

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 87 (1980)

Heft: 12

Rubrik: Wirtschaftspolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaftspolitik

Zur Lage

Der Konjunkturverlauf

Aus den statistischen Zahlen des Industrieverbandes Textil (Baumwolle und synthetische Fasern) für die ersten neun Monate 1980 können folgende Aussagen zur Gesamtsituation dieser Branche gemacht werden:

Die Auftragseingänge sind seit mehreren Monaten sowohl in der Spinnerei als auch in der Weberei im allgemeinen eher rückläufig. Einzelne Produkte weichen allerdings von dieser Allgemeintendenz nach oben oder nach unten deutlich ab. Die Kundschaft disponiert spürbar vorsichtiger und reagiert empfindlicher auf Veränderungen der allgemeinen Rahmenbedingungen.

Da trotz dieser Allgemeintendenz die Auftragsbestände recht hoch sind und das laufende Geschäftsjahr zum Teil spürbare Margenverbesserungen brachte, rechnet man mit einem befriedigenden Geschäftsjahr für 1980. Der Umsatz liegt denn auch um rund 15% über den Vorjahreswerten.

Trotz der in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr längeren Lieferfristen hat die ausländische Kundschaft den schweizerischen Produkten die Treue bewahrt. Die Ausfuhren haben sich denn auch befriedigend entwickelt: bei den Baumwollgarnen ist eine mengen- und wertmässige Zunahme zu registrieren, bei den Baumwollgeweben steht einer wertmässigen Zunahme eine mengenmässige Abnahme der Ausfuhren gegenüber.

Angesichts des guten Bestellungseingangs verzeichnete die Branche Höchstwerte in der Produktion, was vor allem für die Spinnerei gilt, deren Produktionsausstoss im laufenden Jahr wahrscheinlich der höchste seit Kriegsende sein wird.

Währungslage

Durch die gegenwärtige Währungskonstellation werden die Margen der Firmen verschlechtert: Die auf Dollarbasis gekauften Rohstoffe erfahren durch die Erhöhung des Außenwertes des Dollars eine Verteuerung, während die DM, unsere wichtigste Handelswährung, sich tendenziell abgeschwächt hat. Die Währungsfrage ist daher wieder in den Vordergrund der Diskussion um die gesamte Wirtschaftslage getreten.

Vergleicht man die nominelle Entwicklung des Schweizer Frankens im Vergleich zu den wichtigsten Handelswährungen in diesem Jahr, so kann man feststellen, dass dieser praktisch stabil geblieben ist; Erhöhungen des US-Dollar und des Pfundes stehen Abschwächungen der DM und anderer Währungen des europäischen Währungssystems gegenüber. Spürbar und unseren Export begünstigend sind die Teuerungsdifferenzen wirksam geworden: Die stärkeren Teuerungsraten im Ausland im Vergleich zur Schweiz haben bei einem nominal stabilen Schweizer Franken dazu geführt, dass dieser sich im Laufe dieses Jahres um rund 7% abgeschwächt hat.

Von der Nationalbank, die auch in unserem Interesse am Ziel der inneren Geldwertstabilität festhalten muss, können wir daher nicht erwarten, dass sie ihre vorsichtige Restriktionspolitik in bezug auf die Geldmengenvermehrung verlassen wird.

Die stärkere Kreditnachfrage der öffentlichen Hand und der Industrie sowie die attraktiveren Zinssätze des Auslandes

werden wahrscheinlich dazu führen, dass die schweizerischen Zinssätze eher steigende Tendenz aufweisen. Das dürfte dann allerdings auch wieder einer allzu starken Erhöhung des Schweizer Frankens entgegenwirken.

Trotz Zunahme der erkennbaren Risiken in bezug auf die Wechselkursentwicklung glauben wir, dass sich die gegenläufigen Tendenzen bis auf weiteres die Waage halten werden und wir mit einer ungefähren Fortführung der Politik der nominalen Stabilität unserer Währung rechnen können.

Aussichten für 1981

Für 1981 rechnen wir mit härteren Zeiten: Die sich verschlechternde Konjunkturlage im Ausland dürfte sich vermehrt auch auf unsere Absatzchancen auswirken. Niedrigere Auftragsbestände und niedrigere Bestellungsaussichten werden zu einer Verschärfung des Konkurrenzkampfes führen.

Die bevorstehenden Erhöhungen der Löhne und allgemeine Kosten werden in nächster Zukunft wohl nur begrenzt auf die Abnehmer im In- und Ausland überwälzt werden können. Die steigenden Währungsrisiken und die höheren Zinssätze wirken sich ebenfalls ungünstig auf die künftige Ertragslage aus. Gesamthaft erwarten unsere Unternehmer für 1981 eine spürbare Margenverschlechterung.

Niemand befürchtet aber ernsthafte Beschäftigungseinbrüche: Seit der Rezession sind in allen Stufen die Lager niedrig gehalten worden. Auch bei Verschlechterung des Geschäftsganges wird daher rasch wieder das Bedürfnis nach Nachbestellungen spürbar werden.

Vor allem in den konjunkturell weniger günstigen Zeiten kommen die Qualitätsvorteile unserer Produkte stärker zur Geltung. Kürzere Lieferfristen haben nicht nur Nachteile, sondern auch den grossen Vorteil, dass wir auf die Bedürfnisse unserer Kunden wieder flexibler reagieren können.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Bonität und Liquidität der Abnehmer zu schenken.

Dr. A. Hafner, Industrieverband Textil, IVT,
8022 Zürich

Befriedigende Beschäftigungslage in der Krawattenindustrie

Die Schweiz zählt acht auf hochwertige Produktion spezialisierte Krawattenhersteller mit insgesamt 155 Beschäftigten. Sie hatten in den letzten Jahren gegen einen rückläufigen Verkauf anzukämpfen. Die bisher für das Jahr 1980 vorliegenden Zahlen lassen, wie aus einem Communiqué des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie hervorgeht, erkennen, dass sich eine leichte Produktionssteigerung anbahnt. Diese ist allerdings weniger auf einen zunehmenden Konsum als auf vermehrte Exportanstrengungen zurückzuführen. Die Ausfuhren haben im 1. Halbjahr 1980 um 36% auf 1,8 Mio Fr. zugenommen. Stärker ins Gewicht fallen allerdings die Einfuhren, die auf 3,9 Mio Fr. gestiegen sind. Die inländische Produktion von Krawatten dürfte den inländischen Bedarf wertmässig knapp zur Hälfte, mengenmässig zu etwa einem Drittel decken. Daraus geht hervor, dass die schweizerischen Hersteller zu einem überwiegenden Teil hochwertige Krawatten konfektionieren. Die Beschäftigung wird mehrheitlich als befriedigend bezeichnet. Im laufenden Jahr dürfte die Produktion 1,1 Mio Stücke erreichen. Der Inlandverbrauch aus einheimischer und ausländischer Produktion wird (zu Fabrikpreisen) auf rund 15 Mio Fr. geschätzt.